

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlhacöln
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis:
Die einseitige Spalte oder deren Raum 20 Wg.
von auswärts 25 Wg., im Reklamenteil 75 Wg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Wg.

Nr. 146

Freitag, 18. Juli 1919

22. Jahrgang

Verstärkter Mieterschutz

Wenn auch erfreulicherweise in vielen Städten und Gemeinden mit allen Kräften an der Schaffung neuer Wohnungen gearbeitet wird, so läßt sich dadurch doch in absehbarer Zeit ein angemessenes Verhältnis zwischen Wohnungsbedarf und Wohnungsangebot nicht herstellen. Denn die Zahl der neuen Wohnungen kann angesichts der Tatsache, daß das Bauen drei- bis viermal teurer ist als in der Vorkriegszeit, sich immer nur in sehr bescheidenen Grenzen halten. Es sind darum gesetzliche Vorschriften nötig, die auf Schutz der Interessen des Mieters als des schwächeren Teiles abzielen. Dabei wird nicht verkannt, daß bei solchen Schutzmaßnahmen, wie bei jeder Zwangsregelung, Härten für die Vermieter vorkommen, aber es gilt hier, von zwei Uebeln das kleinere zu beseitigen. Der Mieterschutz bewegt sich nach zwei Richtungen: einmal schränkt er das Kündigungsrecht der Vermieter ein, und zum andern schafft er die Möglichkeit, übermäßigen Mietsteigerungen mit Erfolg entgegenzutreten. Schon die Verordnung des Bundesrats vom 23. September 1918 berechtigt einen Mieter, dem Wohnung, Werkstatt, Laden oder dergleichen gekündigt wurde, oder dem der Vermieter die Verlängerung eines ablaufenden Mietverhältnisses überhaupt oder zu annehmbaren Bedingungen weigert, das Mieteinigungsamt (wo ein solches nicht besteht: das Amtsgericht) anzurufen. Der Anruf muß aber ohne Verzögerung geschehen, damit alsbald Klarheit kommt.

Das Mieteinigungsamt (oder das Amtsgericht) hat nicht bloß die Aufgabe, eine Verständigung zwischen Vermieter und Mieter anzubahnen, sondern es kann selbständig und endgültig das Mietverhältnis bis zur Dauer eines Jahres verlängern. Auch kann es neue Bedingungen feststellen, zum Beispiel hinsichtlich des Mietpreises oder der Größe der Wohnung. Hat der Vermieter die gekündigten Räumlichkeiten bereits anderweitig vermietet, so kann das Einigungsamt (Amtsgericht) auf Antrag des Vermieters diesen Vertrag aufheben, wenn er vor dem Einigungsamt (Amtsgericht) die Fortsetzung des alten Vertragsverhältnisses durch Vergleich oder Entscheidung festgestellt worden ist. Da der Wohnungsnot am besten dadurch entgegenge wirkt wird, daß Hausbesitzer und Mieter ihren Bedarf an Zimmern einschränken, etwa „Salon“ oder „Fremdzimmer“ drangeben und so neue Wohnungen schaffen, hilft nach dieser Richtung die Verordnung vom 23. September 1918 insofern, als das Mieteinigungsamt die sonst nötige Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung aussprechen kann.

Eine gute Waffe gegen unbillige Kündigungen und Mietsteigerungen kann nach Paragraph 6 der Verordnung vom 23. September 1918 die Staatsregierung zur Anwendung bringen, wenn in einer Gemeinde sich eine besonders starke Wohnungsnot bemerkbar macht. Sie darf nämlich bestimmen, daß Mietverträge nur mit vorheriger

Zustimmung des Mieteinigungsamtes (oder einer andern, zu bestimmenden Stelle) gekündigt werden können, und daß ablaufende Mietverträge von selbst als auf unbestimmte Zeit verlängert gelten, wenn der Vermieter nicht die Zustimmung zum Ablauf einholt. Eine derartige Anordnung wird in der Regel erst auf Antrag der Gemeindebehörde getroffen, jedoch ist es auch möglich, daß eine Anregung aus Bürgerkreisen die Regierung zum Einschreiten veranlaßt. Durch eine neue, jetzt von dem Ausschuss der Nationalversammlung verabschiedete Verordnung hat der Mieterschutz eine Erweiterung erfahren. So können nunmehr die Anordnungen gemäß Paragr. 6 nicht nur (wie bisher) auf Wohnräume, sondern auch auf Läden und Werkstätten erstreckt werden. Insbesondere hat Paragr. 5 der alten Verordnung eine weitgehende Neugestaltung erfahren, um übermäßigen Mietsteigerungen entgegenzutreten zu können. Eine den gestiegenen Selbstkosten entsprechende Erhöhung der Miete wird man als Mieter ja in den Kauf nehmen müssen. Aber unrecht ist es, wenn einzelne Vermieter den jetzigen Notstand zu weit darüber hinausgehenden Steigerungen auszunutzen trachten. Da nicht überall die Wohnungsnot gleich groß ist, treten auch die Mißstände nicht allorts in einer Stärke auf, die allgemeine Schutzmaßnahmen notwendig macht. Die Verordnung bestellte hier die Gemeindebehörde zur Hüterin der Mieterinteressen und setzt voraus, daß diese bereits die Einrichtung eines Mieteinigungsamtes herbeigeführt hat. Macht sich aber trotz der Hilfe des Mieteinigungsamtes ein besonders starker Mangel an Mieträumen geltend, so kann die Gemeinde an die Landeszentralbehörde (Staatsregierung) herantreten und sich besondere Vollmachten erteilen lassen, um wucherischen Auswüchsen entgegenzutreten zu können. Auch kann die Staatsregierung (etwa auf Antrag aus Bürgerkreisen hin) die Gemeindebehörde von Amts wegen mit den entsprechenden Befugnissen ausrüsten und sie zu deren Anwendung verpflichten. Insbesondere wird in solchen Fällen die Gemeindebehörde Anzeigepflicht über jeden (mündlich oder schriftlich) abgeschlossenen Mietvertrag einführen und verlangen müssen, daß alle zur Nachprüfung des Vertragsverhältnisses erforderlichen Angaben gemacht werden. An die Anzeige knüpft der neue Paragr. 5 im 2. Absatz die Rechtsfolge:

„Ueberschreitet der vereinbarte Mietzins den Betrag, der für Wohnräume, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist, so kann sowohl die Gemeindebehörde innerhalb einer Woche nach Eingang der Anzeige, als auch der Mieter bis zum Ablauf von 14 Tagen bei dem Einigungsamt beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird. Etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte Belohnung, insoweit sie dem Vermieter unmittelbare oder mittelbare zuzieht.“

Damit die Anzeigepflicht vom Vermieter auch pünktlich erfüllt wird, ordnet Absatz 3 des Paragr. 5 an, daß aus Mietverträgen, die nicht angezeigt sind, keinerlei Rechtsansprüche geltend gemacht werden können.

Zwangsmassnahmen der vorgeschilderten Art sind ja für Mieter und Vermieter gleich unerfreulich. Aber die Lage des Wohnungsmarktes läßt den maßgebenden Stellen keine Wahl; sie müssen regelnd eingreifen, um einen größeren Notstand mit all seinen schlimmen Begleiterscheinungen zu verhüten.

Zum Frieden

Der Beirat für das besetzte westliche Gebiet

In einer Besprechung mit Unterstaatssekretär Bewald wurde heute der Beirat bei dem Reichs- und Staatskommissar für das besetzte Gebiet im Westen gebildet. Er besteht aus 18 Personen, sieben Vertretern des Zentrums, vier Sozialdemokraten, drei Demokraten, zwei Vertretern der Deutschen Volkspartei, einem Vertreter der Deutschnationalen und einem unabhängigen Sozialdemokraten.

Die schwierigen Verhandlungen mit Bulgarien. Aus Paris wird gemeldet: Man glaubt nicht mehr, daß das Abkommen mit Bulgarien am 25. Juli fertig sein wird, denn der Vertrag eröffnet eine Reihe sehr verwickelter Probleme und stellt sozusagen die ganze Balkanfrage wieder an die Tagesordnung. Es müssen die Griechen, die Serben und die Rumänen gehört werden, ehe endgültige Beschlüsse gefaßt werden können. Wenigstens hat Ansprüche auf Thrazien erhoben, aber die Oberste Rat wünscht den Bericht von Tittoni über diese Frage abzuwarten.

Deutsches Reich

Neue Beratungen über die rheinische Frage

Der Staatsauschuss beschäftigte sich erneut mit der rheinischen Frage. Es werden im Staatsauschuss Versuche gemacht zwischen den sich widersprechenden Richtungen, die einerseits durch das Zentrum vertreten, eine vollkommene Loslösung von Preußen, verlangen, deren andere der preussische Staat vertritt, der durch Zugestehen gewisser Hoheitsrechte den Rheinlanden innerhalb des preussischen Staatswesens eine selbständige Stellung zubilligen will.

Eine Klärung der Parteiverhältnisse

Mittwoch nachmittag fand im Herrenhause eine Fraktionsversammlung der auf dem Boden der Mehrheitssozialdemokratie stehenden Arbeiter-, Soldaten- und Kommunalräte statt, in deren Verlauf das Verhältnis zwischen ihnen, den Unabhängigen und Kommunisten geklärt wurde. Es wurde eine Entschärfung angenommen.

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen. 17

General von Kraun war für'setzt im Gesicht geworden und suchte mit den Armen in der Luft herum. Die blasse Frau mit dem süßen, durchgeistigten Kinderantlitz ließ, wie zum Tode ermatet, die Lider mehrere Sekunden über ihre unnatürlich großen Augen herabsinken. Seitwärts gewandt, lag das, gleichsam wie von gesponnenem Golde umrahmte, blonde Köpfchen in den Kissen. Sie rührte sich nicht, aber unter den selbigen Wimpern hervor quoll ein verräterisches Nash.

„Du willst also nicht? Fränke sind ja immer eigenartig. Das aber sage ich Dir, im Herbst bringe ich Dich bestimmt nach Devos. Das ewige Quacksalben hier paßt mir nicht. Man sieht ja doch keine Besserung. Uebrigens — die Majestäten lassen Dich greifen. Gestern am Gartensofa haben sich beide gnädigst und eingehend nach Deinem Befinden erkundigt.“ fügte er eulenspiegeln hinzu. „So, jetzt muß ich mich jedoch umziehen und aufs Generalkommando. Gehab' Dich wohl, Claire.“

Festem Schrittes verließ General von Kraun das Krankenzimmer.

„Ich will nicht mehr gesund werden! — Was nützt mir denn solch ein Leben? — Es ist ja doch des Lebens nicht wert! Wozu diese Qual verlängern? kam es in abgerissenen Sätzen über der Lebenden Lippen, während sie mühsam nach Atem rang, und auf den hageren Wangen zwei tiefer Flecke sichtbar wurden.“

Die fast durchsichtigen, weißen Hände über die schmerzende Brust gestreckt, den Kopf vornübergebeugt, starrte sie ins Leere.

Noch zitterte die durch des Gatten barsche Worte hervorgerufene Erregung in ihrem Herzen nach.

Ja, Tag um Tag die nämliche Pein! Warum quälte er sie so? Warum gönnte er ihr nicht den Frieden des eigenen Gehirns, — oder die wohlthuende Ruhe in der Klinik, bei ihrem Arzt? Warum wollte er sie durchs Leben fortziehen, — weit fort? Und sie war doch so sterbensmüde. O, wenn er schon kam, in seiner herrlichen, lauten Art, rücksichtslos und ohne jedes

Bartgeflüß, dann glich sie fast einem armen, verängstigten Hühnchen, das sich vor dem Geier versteckt.

Und solch ein Leben hatte sie nun schon ertragen müssen — fünf endlose Jahre lang! Nie das Gefühl, verstanden zu werden, nie ein Sonnenstrahl des Glückes.

Glück! Dem zu kosten das vergönnt war! Wer nur einmal sich der verlockenden Idee hingeben vernüchte, daß das Dasein reizvoll wird durch ein Wesen, für welches man lebt und atmet, dem jede Faser des eigenen Seins gehört!

Aber das sind unfruchtbare, törichte Phantasiegebilde. Sich mit solchen Gedanken zu beschäftigen, ist sinnlos — nie — nie darf —!

Doch hoch!

Die junge Frau wischte schnell die Tränenströme von den Wangen und blickte ängstlich erwartungsvoll nach der Tür.

Vom Nebenzimmer herein klang ein wohlbekannter, fester Schritt.

Frau Linz war eingetreten und sagte freundlich lächelnd und mit etwas geheimnisvoller Wichtigkeit: „Professor von Leonberg, Ezzeleuz!“

„Ich lasse bitten!“

Ein schwaches Lächeln huschte um der Kranken Mund. Weinabends täglich spielte sich hier die nämliche kleine Szene ab. Und nun betrat der Erwartete das Gemach.

Fast mädchenhaft schlichtern streckte sie ihm die Rechte hin, welche er an die Lippen zog.

Heute schaute Leonberg noch prüfender und sichtbar erschreckt in das nervös zuckende Fräulein. Wie er das seit lange zu tun gewöhnt war, setzte er sich, ohne Aufforderung, auf einen dicht am Ruhebett stehenden Stuhl und griff nach dem Puls der Lebenden.

„Nun, geht's nicht gut? Wieder trübe Gedanken gehabt, Ezzeleuz?“

Die roten Flecke auf den Wangen der Angeredeten färbten sich noch tiefer, indem ihre, vom Weinen erhigten Augen seinen durchdringenden Blicken auszuweichen sich bemühten. Verweisend fuhr er fort: „Sie sollen sich doch nicht sorgen und ängstigen. Ezzeleuz. Ich bitte immer wieder darum.“

Der seltsame Wohlklang seiner Stimme versagte jedoch heute die sonst beruhigende Wirkung.

Mit Ungestüm richtete sich Frau von Kraun empor und strich das lichtblonde Vordergesicht aus der Stirn.

„O, Sie kennen mich doch noch gar nicht, Professor, wenn Sie glauben, die Schwere meines Leidens, oder gar seine Hoffnungslosigkeit bedrückt mich. Das alles ist längst abgetan und überwunden. Nur Freiheit, um Ihrer Güte und Fürsorge willen, füge ich mich ja stets widerspruchslos in alle Anordnungen. Allein dennoch frage ich mich oft: wozu dem Schicksale etwas abringen wollen, was ja doch ohne Zweck und Nutzen ist? Sehen Sie dort im Glase jene Rose? Sie ist gebrochen, — weh! Niemals — durch keine Ordnung wird sich seine Blüte wieder entfalten!“

„Ezzeleuz!“ Sanft, aber vorwurfsvoll klang sein Ton. „Bitte, nicht Ezzeleuz sagen. Ich hasse diesen Titel. Hier, in meinen vier Wänden wenigstens, will ich frei sein von jenen Unfreiheiten, die — mich elend machen!“

Mit dem ihm eigenen, zwingenden Anbitten seiner Augen begegnete Leonberg jetzt für Sekunden fest und ruhig ihrem ängstlich flackernden Blick; dann sagte er weich: „Du, gnädige Frau, ich kenne Sie ganz genau; allein darum bestehe ich darauf, daß Ihr gesunkener Lebensmut gehoben wird. Es sind seelische Depressionen, unter denen Sie leiden. Jeder Mensch hängt mehr oder weniger von Stimmung ab. Man muß danach streben, innerlich klar und fest zu werden, um den uns so nötigen Frieden zu erlangen! Nichts ist nutz- und zwecklos, gnädige Frau. Wenn ich als Arzt so denken sollte, müßte ich gar manchmal an eigenen schwachen Wissen und Können irre werden oder verzweifeln. Im Gegenteil, ich bin Optimist. Alles, was ärztliche Kunst und Erfahrung vermögen, setze ich daran, meinen Patienten Schminke und Leben zu erhalten. Wenn ich nun aber solche Worte höre, wie eben jetzt, dann meine ich, einen kleinen Vorstoß darin zu erkennen, der mir wehe tut.“

Mit einem Ausdruck von rührender Hilfslosigkeit hatte die junge Frau zugehört: nun streckte sie Leonberg wieder ruhig und unpulslos die Hand entgegen.

„O, nicht jähren, bitte! Haben Sie Geduld mit mir, wenn ich Dinge ausspreche, die undankbar und lieblos sind. Mein Vertrauen zu Ihnen ist unbegrenzt; aber —“ ihre Augen füllten sich mit Tränen — „aber es gibt Momente, in denen ich denke, daß das Leben qualvoller ist — als der Tod!“

men, in der es heißt, daß die Mehrheitssozialdemokraten und Demokraten aus dem Vollzugsausschuß ausscheiden, da dieser ausschließlich zum Tummelplatz niedrigsten demagogischen Dilettantismus geworden sei.

Abendliche Erhöhung der Postgebühren

In einer seiner Reden erklärte der Reichsfinanzminister Erzberger vor kurzer Zeit, daß bei dem hohen Defizit der Reichspost eine neue Erhöhung der Gebühren eintreten müsse und die Vorlage bereits in Arbeit sei. Wie nunmehr gemeldet wird, ist die Vorlage über die erhöhten Postgebühren bereits fertiggestellt, und wird in wenigen Tagen dem Staatenschauschuß zugehen, worauf sie der Nationalversammlung vorgelegt werden wird.

Hindenburgs Dank

Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet um Verbreitung folgender Kundgebung:

Ich erhalte täglich zahlreiche Briefe und Telegramme. So sehr mich diese Beweise des Vertrauens und gütigen Gedankens erfreuen, so wenig bin ich doch in der Lage, sie einzeln zu beantworten. Dieserhalb um Entschuldigung bittend, muß ich mich darauf beschränken, hiermit ein für allemal meinen herzlichsten Dank allgemein auszusprechen.

Hannover, den 15. Juli 1919. Hindenburg.

Regierung und Beamte

Lauf Vorwärts stimmte der Staatenschauschuß in Weimar gestern einem Gesetz zu, wonach diejenigen Beamten, die mit der gegenwärtigen Haltung der Regierung nicht einverstanden sind, auf ihren Antrag sofort den Abschied mit Pension erhalten können, wenn sie zwanzig Jahre im Dienste gestanden haben.

Ein Zündholzmonopol?

Die Sozialdemokraten haben in der dritten Steuerratskommission der Nationalversammlung den Antrag gestellt, an Stelle der Zündholzsteuer die Monopolisierung der Zündholzindustrie eintreten zu lassen. Der Antrag ist der Regierung überwiegen worden, damit sie die zur Beurteilung der Frage erforderlichen Grundlagen vorlegt.

Sozialistischer Demonstrationstrev in Europa

Der sozialdemokratische Parteivorstand fordert zum Anschluß an die von den Verbandsmächten geplante Demonstration auf, um den 21. Juli zu einem Demonstrationstag der Sozialdemokraten Europas zu gestalten.

Kein Sympathiestreik am 21. Juli

Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren zur Arbeiterdemonstration am 21. Juli, daß es sich dabei nur um die Bekämpfung der internationalen Solidarität handeln werde. Ein Demonstrationstreik sei ganz zwecklos und werde von den Mehrheitssozialisten lediglich als Störung des deutschen Wirtschaftslebens betrachtet werden. Es seien nur Demonstrationsversammlungen in Aussicht genommen.

Von den für den 21. Juli geplanten Sympathie- und Kundgebungen der Sozialisten und Unabhängigen wird an zuständiger Stelle angenommen, daß wohl kein Streik dadurch verursacht würde, sondern daß diese Kundgebungen außerhalb der Arbeitszeit am Spätnachmittag stattfinden werden. Mit der Regierung scheint sich der Parteivorstand der Mehrheitssozialisten indessen darüber noch nicht ins Benehmen gesetzt zu haben.

Ausland

Die britische Fremdengegesetz

Der Ausschuß, der sich mit dem Ausländergesetz befaßt, hat seinen Beschluß vom 10. Juli zurückgezogen und die Klausel verworfen, die es englischen Firmen verbietet, mehr als 10 Prozent ausländisches Personal zu beschäftigen. Gleichzeitig wurde eine neue Klausel angenommen, die es den Ausländern untersagt, ein Bescheinigung für irgendeinen Hafen des Vereinigten Königreiches zu besitzen.

Die Kommission für die Fremdengegesetz hat dem Gesetz einen neuen Paragraphen hinzugefügt, der verhindert, daß Angehörige der ehemaligen feindlichen Länder innerhalb zweier Jahre nach Annahme des Gesetzes in dem Vereinigten Königreich landen oder sich aufhalten dürfen, es sei denn, daß sie dazu eine Genehmigung der Regierung erhalten hätten, die jedoch nur in sehr wichtigen Fällen erteilt wird.

Der Postverkehr mit Amerika

Das Holländische Nieuws-Bureau meldet aus Washington: Der Generalpostmeister gibt bekannt, daß der Postdienst zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland von jetzt an ohne jede Beschränkung wieder aufgenommen werden kann. Briefe für alle Teile Deutschlands werden auf gleicher Basis angenommen wie Postsachen der andern Länder des internationalen Postvereins. Eine direkte Schiffsverbindung zur Beförderung der Post wird aber Holland, Dänemark und Norwegen eingeführt.

Die Schantungfrage

Nach einer Meldung des Telegraaf hat der amerikanische Senat eine Entschließung angenommen, worin Wilson um Aufklärung über die Verhandlungen ersucht wird, die Lodge und anderen Senatoren zufolge letztes Jahr zwischen Deutschland und Japan geführt worden sein sollen. Ein Teil der Senatoren betrachtet jetzt die Schantungfrage als den schwachen Punkt im Friedensvertrag. Der Senat hat über diese Frage verhandelt.

Schle Strafen gegen Preistreiber

Die französische Regierung hat ein Gesetz entworfen gegen Preistreiber von Nahrungsmitteln eingereicht, worin Strafen bis zu fünf Jahren Haft und 200 000 Franken Geldbuße, beantragt werden, während das Urteil an der Tür des Verurteilten befestigt werden soll und er gleichzeitig seine Bürgerrechte verliert.

Die Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 17. Juli. Ueber die Krankheit Kaiser Wilhelms 2. berichtet eine Berliner Korrespondenz folgendes: Die Nachricht von der Erkrankung Kaiser Wilhelms 2. hat in eingeweihten Kreisen nicht mehr überrascht. Seit Monaten ist der Kaiser seelisch derart deprimiert, daß der Zustand des Patienten nach ärztlichem Befund als recht bedenklich bezeichnet werden muß. Der Kaiser hat seit längerer Zeit nicht mehr das Schloßgebäude verlassen und sondert sich immer mehr von seiner Umgebung ab. Es sind Zeichen von tiefer Melancholie vorhanden, verbunden mit einer mehr und mehr zunehmenden Menschenscheu. Es geht sogar soweit, daß er sich viele Stunden am Tage in seinen Zimmern abschließt und niemand, selbst seine intimsten Freunde und Begleiter nicht, vorläßt. Stunden hindurch betet der Kaiser und unterhält sich fast ausschließlich nur über religiöse Dinge. Hinzu tritt auch eine außerordentlich hochgradige Nervosität, die den Verkehr mit ihm sehr erschwert. Bezeichnend ist, daß Kaiser Wilhelm wenig Interesse für Kunst und Wissenschaft mehr zeigt, für die er früher, noch während des letzten Kriegsjahres, stets einige freie Stunden sich zu schaffen wußte. Alle Symptome deuten darauf hin, daß der Kaiser seit mehreren Monaten an einer schweren Nervenerkrankung leidet. Die Kaiserin, die die einzige Person ist, die im steten Verkehr mit dem Kaiser steht, hat ihren Gemahl aufs aufopferndste gepflegt, bis wiederum vor einer Woche ein Unfall ihres alten Lebens sie gezwungen hat, auf sich selbst Rücksicht zu nehmen. Wahrscheinlich dürfte die Kaiserin demnächst nach Deutschland zurückkehren, um eine Kur durchzuführen.

Aus Paris verlautet, daß die Entscheidung über den Kaiserprozeß demnächst fallen wird. Die Kommission für die Verantwortlichkeit für den Krieg sollte Donnerstag, zur Besprechung dieser Frage zusammentreten. Wahrscheinlich werden in dieser Sitzung auch die Antworten festgestellt werden auf die Briefe Bethmann Hollwegs, Hindenburgs usw.

Die Auslieferung des Kaisers

Die Times meldet: Lloyd George hat in bestimmtester Form die Intervention hoher Persönlichkeiten in Sachen der Beurteilung des deutschen Kaisers abgelehnt. Die Liberalen haben ihre Anfrage im Unterhause zurückgezogen. Das Schicksal des Kaisers entscheidet sich, bis zum Herbst in London.

Kleine politische Nachrichten

Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit der oldenburgischen Regierung schärfste Verwahrung gegen die Errichtung eines Freistaates Birkenfeld eingelegt.

Der deutsche Botschafter Graf Wedel ist gestern von Wien abgereist. An seiner Stelle ist Prinz Stolberg zum Geschäftsträger ernannt worden.

Die Zensur für Kabeltelegramme wird am 23. Juli um Mitternacht aufgehoben.

Einem Reiterbericht zufolge steht endgültig fest, daß Marschall Foch an dem Siegeszuge in London am Samstag teilnehmen wird.

Der Ministerpräsident der ungarischen gegenrevolutionären Regierung in Segedin, Karolyi, ist zurückgetreten. An seine Stelle wird Desider Abraham treten.

Die spanische Regierung Maura ist zurückgetreten, nachdem in den Cortes eine Abstimmung über Unregelmäßigkeiten während der allgemeinen Wahlen zuungunsten der Regierung ausgefallen ist.

Die Times meldet dazu, daß der König das Rücktrittsgesuch Maura angenommen und Dato berufen habe.

Die Unruhen im Reiche

Ein allgemeiner Landarbeiterstreik geplant?

Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, soll zum 4. August ein allgemeiner Landarbeiterstreik in Deutschland seinen Anfang nehmen. Man scheint auf dem Lande jetzt das nötige Material beisammen zu haben, um beweisen zu können, daß der Landarbeiterstreik in Vorpommern auf eine weitverzweigte Organisation zurückzuführen ist. Im Gegenzug zu anderen Meldungen sollen die Bürger von Stralsund dringend die Beibehaltung des Belagerungszustandes wünschen, weil er auf dem Lande noch der einzige Schutz für die Ernte sei.

Streikluft in Stettin

Ein Bürgerstreik hat hier in vollem Umfange eingesetzt. Auf dem Paradeplatz kam es zu einem größeren Aufruhr meist halbwüchsiger Burschen. Einer Patrouille gelang es jedoch, durch gütliches Zureden die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Die Schaufenster der Firma Stöwer wurden eingeschlagen, angeblich weil sich dort Arbeiter eingefunden hätten, um die Arbeit aufzunehmen. Der Verband der Hausangestellten fordert gleichfalls seine Mitglieder auf, die Arbeit niederzulegen. Auch die Eisenbahnarbeiter haben den Betrieb eingestellt, sobald der Belagerungszustand aufgehoben ist, die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Der Hafen ist militärisch abgesperrt; in ihm liegen ein amerikanischer Dampfer mit allerlei Lebensmitteln, ferner ein Dampfer mit zweitausend Tonnen Hülsenfrüchte, die durch den Streik der Hafenarbeiter nicht ausgeladen werden können.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Selbstmord. Der als flüchtig gemeldete Doppelmörder Joseph Koenen, der vor einigen Tagen seine Schwägerin in Wülheim erschoss und dringend verdächtig ist, seine Geliebte aus Furcht, sie werde den Mord verraten, gleichfalls erschossen zu haben, mietete sich in der Schennergasse ein Zimmer und verübte hier gestern durch einen Revolveranschlag Selbstmord.

* Köln: Die Universität Köln weist im laufenden Sommersemester 1919 eine Gesamtbesuchszahl von 3978 auf. Hierunter sind 1299 eingeschriebene Studenten, und zwar bei der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät 1191, bei der medizinischen Fakultät 108; außerdem 345 Gasthörer und 2334 Besucher der öffentlichen Vorlesungen. Von den eingeschriebenen 1104 männlichen Studenten entfallen auf Preußen 1048 (darunter 969 Rheinländer, einschließlich 380 Kölner), auf das übrige Deutschland 45, auf das Ausland 11; von den 195 Studentinnen auf Preußen 180 (darunter 134 Rheinländer, einschließlich 90 Kölner), auf das übrige Deutschland 13 (darunter aus Elsaß-Lothringen 1), auf das Ausland 2. Von den insgesamt 13 Ausländern kommen aus dem früheren Österreich-Ungarn 5, aus Holland 2, aus Luxemburg 2, aus der Türkei 4.

* Köln: Das Köggelche mit Ries ist wieder da! Wie oft ist die Frage aufgeworfen worden, wann man wohl wieder „en Köggelche mit Ries“ haben werde. Heute ist dieses Ziel erreicht, denn allenthalben ist wieder ein knusperiges Köggelchen mit einem Stückchen Holländer zu haben, allerdings nicht wie früher für 15 Pf., da sich die Kölner Wirte auf einen Preis von 1,30 Mk. geeinigt zu haben scheinen.

* M. Gladbach: Schlecht belohnt. Eine Dame aus Rhedt, die in einem Straßenbahnwagen eine Handtasche mit 50 000 Mark hatte liegenlassen — das Geld stammt aus einer Erbschaft — hat dem Schaffner, der die Tasche fand und im Fundamt abgab, eine „fürstliche“ Belohnung von 1,50 Mark zukommen lassen.

* Mors: Einfache Verrechnung. Wie in anderen Städten ist auch der hiesige Bürgermeister zu einem Akt der Selbsthilfe geschritten. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten teilte er mit, er habe die Stadtkasse angewiesen, keine Reichs- und Staatssteuern mehr abzuführen, sondern sie auf die Besatzungskosten zu verrechnen.

* Geldern: 2000 Pfund verdorbener Schinken sind hier zur Ausgabe gekommen. Es wurde festgestellt, daß diese Schinken, der für die Besatzung nicht geeignet war, das Kilo zu 1 Mark und darunter abgesetzt und von den Käufern zu 8 Mark das Kilo an die hiesige Metzgerei weiterverkauft worden sind. Im Kleinhandel wurde die Ware zu 12 Mark das Kilo abgesetzt. Ein Teil der verdorbenen Ware konnte noch beschlagnahmt werden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Juli.

< Ein Kirchenkonzert unter Leitung des Seminar-Musikdirektors Herrn F. Rathhoff wird am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 7.30 Uhr, in der evangelischen Kirche zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen stattfinden. Fremde guter Kirchenmusik werden die seltene Gelegenheit nicht veräumen, um auch zugleich noch ein leichtes Scherlein zum würdigen Empfang unserer so lange entbehrten Mitbürger beizusteuern. Die Auswahl der Vorträge unserer besten Meister und die Namen der Mitwirkenden: Fr. Göbberz (Deklamation), Fr. E. Schürmer (Sopran), Fr. Giers und Fr. Mertens (Geige), Herr Seminar-Musikdirektor Rathhoff (Orgel), Herr Musikdirektor E. Haas, Köln (Bariton), Herr G. Förster (Klarinette) und Herr Germer (Leitung eines gemischten Chors) stellen einen erhebenden andachtsvollen Kunstgenuss in Aussicht. In den nächsten Tagen werden Programme, die zum Eintritt berechtigen, angeboten. Siehe auch die Anzeige in der Samstags- und Montags-Nummer dieser Zeitung.

+ In den Lebensmittelgeschäften wird ausländische Butter zum Preise von 13 Mark das Pfund verkauft.

Die Geschäftsleute, welche mit Ablieferung von engl. Bohnen mit Fett und engl. Zwieback nach der Verlausstelle in der Mühlenstraße noch im Rückstande sind, haben dies bis Samstagmittag nachzuholen, andernfalls sie die Waren auf feste Rechnung übernehmen müssen.

+ Lebensmittel. Von der Reichsimportstelle werden Mehl, Hülsenfrüchte, Reis und Speisefett überwiesen. Nach Eintreffen wird die Ausgabe baldmöglichst erfolgen. Die Verkaufspreise werden noch bekannt gegeben.

> Kartoffelversorgung Brühl-Land. Auf die Bekanntmachung betr. Kartoffelversorgung, Preisfestlegung und restlose Anlieferung derselben, sei besonders aufmerksam gemacht.

+ Die Nährmittelzulagen, welche seither den Schwer- und Schwerstarbenden zugestanden waren, fallen vom 21. d. Mts. an weg. Näheres siehe Bekanntmachung.

+ Jugend von heute. Englischen Soldaten wurden in den letzten Wochen wiederholt beim Sport auf der Seewerhofsfläche aus abgelegenen Kleidungsstücken namhafte Geldbeträge entwendet. Der Verdacht, eigene Kameraden seien die Täter, bestätigte sich nicht. Durch ausgestellte Posten konnte man alsbald einen 11jährigen Burschen beobachten, der sich an die Kleidungsstücke heranschlich um sich wiederum mit fremdem Geld zu bereichern. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß er von älteren Knaben in unverantwortlicher Weise hierzu verleitet worden ist. Von der entwendeten Summe, die den Betrag von über 200 Mark erreicht haben dürfte, kauften die Burschen in Köln Fußbälle, Schokolade, Zigaretten und sonstiges.

> Für verlorene und beschädigte Pakete vergütet jetzt die Post höchstens 3 Mark für das Pfund. Dieser Satz ist durch das Gesetz festgelegt. Das Reichspostministerium beabsichtigt eine Vorlage an die Nationalversammlung zu bringen, in der dieser Satz erhöht werden soll. Der geringe Betrag entspricht nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Eine kleine Hilfe ist inzwischen die vereinfachte Zulassung von Paketen bis 100 Mark. Bei diesen darf nur die Paketkarte die Wertangabe tragen.

ist im lau-
verzahl von
e Studien
wissenschaft
tät 108;
der öffent-
104 männ-
darunter
das übrige
den 195
Meinlan-
Deutschland
s Ausland
aus dem
aus Lu-
ist wie-
den, wann
ben werde.
ist wieder
n Hollan-
r 15 Wf.
1,30 Wf.
Eine Da-
agen eine
n - das
Schaffner,
ine „fürst-
assen.
Wie in an-
zu einem
in Sitzung
Stadtkasse
teht abzu-
verrechnen.
orbener
Es wurde
chung nicht
abgelehnt
n die hie-
Im Klein-
abgelehnt.
hagnahmt
ing
3. Juli.
des Se-
wird am
ht, in der
den Kriegs-
stf werden
sch zugleich
unserer
Die Aus-
die Namen
G. E.
s (Geige),
er Muffel
rter (Kla-
ten Chors)
uß in Aus-
mme, die
h die An-
mer dieser
wird aus-
as Pfund
von engl.
Verlaufs-
nde sind,
i, andern-
en müssen.
stelle wer-
überwiesen
erfolgen.
n.
and. Auf
Preisfest-
besonders
teitfer den
en, fallen
atmachung.
aten wur-
rt auf der
namhafte
ameraden
ausgestell-
schen beob-
sch um sich
der Ver-
Anaben in
et worden
dn über
urschen in
onstiges.
te Pa-
für das
legt. Das
n die Na-
ah erhöht
icht mehr
ist inzw-
bis 100
ertangabe

Der Versand von Lebensmitteln in Postpaketen ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nach Aushebung der Blockade freigegeben, und die Postanstalten haben Anweisung erhalten, gewöhnliche Pakete und Wertpakete im Werte bis zu 100 Mark, die Lebensmittel enthalten, zur Beförderung anzunehmen. Die Deklarationspflicht soll künftig fortfallen.

Waffen für Sportzwecke. Die britische Behörde hat angeordnet: 1. Es sind alle Beschränkungen hinsichtlich Besitz und Gebrauch von Waffen für Sportzwecke hiermit aufgehoben, vorausgesetzt, daß die Person im Besitz eines deutschen Jagdscheines ist. 2. Der Verkauf und die Einfuhr von Sportwaffen und Sportmunition ist erlaubt. Die Berechtigung zur Einfuhr muß von der britischen militärischen Behörde eingeholt werden (Wirtschaftsabteilung Economic Section). Zu den diesbezüglichen Anträgen muß von den deutschen Zivilbehörden Stellung genommen sein. 3. Das Tragen von Sportwaffen von Sportunternehmern und anderen Personen, die in ähnlicher Stellung angestellt sind, ist ebenfalls erlaubt. 4. Die vorherigen diesbezüglichen Befehle sind hiermit aufgehoben.

Die Freigabe der Rheindampfer durch die amerikanische Befehlshaber hatte bei vielen Freunden einer Rheinfahrt die Hoffnung laut werden lassen, daß die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft nun wohl bald wieder ihre Sommerfahrten aufnehmen werde. Wie zu dieser Frage gemeldet wird, können die zurzeit freigegebenen Dampfer jederzeit wieder requiriert werden und müssen auch vertragsmäßig zur Verfügung freigegeben werden. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein sei außerdem noch derart behindert und erschwert (Anlegungsverbot, Personalausweis, Kohlennot u. a.), daß leider keine Aussicht besteht, in nächster Zeit schon Sommerfahrten wieder aufzunehmen.

Zusammengestellte Papierschneide- und, soweit die einzelnen Hälften nicht zusammengehören, von der Reichsbank als ungültig erklärt. Bei dem großen Verkehr, der überall herrscht, und dem zahlreichen Umlauf von Papiergeld sind die Schaffner der städtischen Bahnen in Köln und das Kassapersonal nicht in der Lage, die Scheine auf ihre Gültigkeit nachzuprüfen. Um die Angestellten bzw. die Stadt selbst vor Schäden zu schützen, können daher gefälschte Scheine, die aus verschiedenen nicht zusammengehörigen Teilen bestehen, nicht angenommen werden.

Die Zwetschen im Vorgebirge. Dem Bonner General-Anzeiger wird geschrieben: Die Zwetschen in den Gärten und die Backpflaumen an den Straßen bringen weit mehr Früchte, als man nach der so trübe verlaufenen Blütezeit glauben zu dürfen. Zwar sind infolge der großen Bodentrockenheit schon viele Früchte abgefallen, aber wenn von den noch vorhandenen auch nur die Hälfte zur Reife gelangt, können die Züchter wohl zufrieden sein. Dann müßten die Äste gestützt und gebunden werden. Ueber diese günstigen Aussichten freuen sich unsere Hausfrauen am allermeisten.

Kierberg-Heide, 18. Juli. Schwer heim- gesucht wurde die Familie des Ortsvorstehers Trauer. Der Schwiegersohn der Familie Gerhard Heider in Heide, der als Baggerführer beim Grubewerk 1 tätig war, kam am Donnerstag Vormittag infolge einer Störung der elektrischen Leitung, die er nachsehen wollte, mit der Hoch-

spannung in Berührung und blieb auf der Stelle tot. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Der Familie Trauer, welche in den letzten Jahren wiederholt von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht wurde, wird allgemeine Teilnahme bezeugt.

Aus aller Welt

Waldbrände in Südrausreich

Große Waldbrände von Borneo, die eingedämmt schienen, sind wieder aufgeflammt. Es sind bereits große Waldstrecken zerstört; etwa 300 000 Hektar sollen vernichtet sein. Das ganze Tal von Saurebome ist in Gefahr. Es wurden Truppen in die gefährdeten Gegenden geschickt. In Toulon wird ein Detachement zusammengestellt, um für die Löscharbeiten verwandt zu werden. Bis jetzt sind drei Soldaten ums Leben gekommen.

Vermischtes

Die Frauen und das Kartenspiel. Es gibt leidenschaftliche und vorzügliche Kartenspielerinnen, und besonders im Bridge hat das schöne Geschlecht sich vielfach ausgezeichnet. Trotzdem glaubt ein englischer Schriftsteller S. G. Luitze die Frage: „Sollen die Frauen Kartenspieler sein?“, die er in einem englischen Blatt aufwirft, verneinen zu müssen. Die einzelnen Ausnahmen bestätigen nach seinem Beobachtungen nur die Regel, und im Grunde genommen ist das Kartenspiel doch eine Tätigkeit des Mannes, in der die Frau nicht nur überflüssig, sondern auch ein Hindernis ist. Er ist ein gewisser Mangel an Konzentration, ist es eine rasch auftretende geistige Ermüdung, liegt es in der Art des logischen Denkens oder des Gedächtnisses bei der Frau? Was es auch sei: die Frau ist am Kartenspielen kein vollqualifizierter Gegner. Der Verfasser hat in zahlreichen Fällen Damen beim Kartenspielen beobachtet, und selbst bei den geübtesten und erfahrensten Spielerinnen durchgehend die folgenden Fehler festgestellt: Die Damen vergleichen sehr oft, welche Karten noch nicht ausgespielt sind; sie sind im Auspielen der Hände unvorsichtig und schäben den Deck einer Karte im rechten Moment nicht richtig ein. Die Karten werden von ihnen niemals bis zum Ende gehalten. Die Frauen verwechseln sich leichter als die Männer, behalten nicht dieselbe Aufmerksamkeit und Gedächtnisgegenwart und lassen sich leichter zu unglücklichen Unternehmungen verführen. Luitze schließt mit den Worten: „Woher kommt es, daß die überwiegende Mehrheit der Frauen — die uns doch sonst in so vielem gleich, in überlegen sind — in allen Einzelheiten des Kartenspiels durchaus unter den Männern stehen? Ich warte auf die Antwort.“

Die größte Lokomotive der Welt. Die größten Lokomotiven, die bisher gebaut worden sind, wurden vor kurzem von einer amerikanischen Lokomotivbaugesellschaft der „Virginian Railway“ abgeliefert. Diese Eisenbahngesellschaft ist für ihren Güterverkehr auf eine eingleisige Strecke angewiesen, die es wünschenswert erscheinen läßt, eine allzu dichte Zugfolge zu wählen. Eine Vermehrung der Züge und damit der Lokomotiven, von denen drei zu einem Zuge gehören, ist aus diesem Grunde ausgeschlossen. Es mußten daher die Lokomotiven beträchtlich vergrößert werden, und so sind die größten Lokomotiven der Welt entstanden. Wie die Umschau nach dem Scientific American mitteilt, handelt es sich dabei um wahrhaft riesige Abmessungen. Die Länge der Lokomotive mit Tender beträgt 80 Meter, das Gewicht der Lokomotive 342 Tonnen und das des Tenders 107 Tonnen. Der Zylinderdurchmesser ist 120 Zentimeter, der Kolbenhub 80 Zentimeter, und der äußere Durchmesser des Rades 3 Meter. Die Zahl der Räder beträgt 5040.

Der Blindenball. „Sieg über die Blindheit“ heißt der Titel eines Buches, das der Engländer Sir Arthur Pearson (eben veröffentlicht) und in dem er seine langjährigen Erfahrungen bei der Leitung des großen englischen Blindenballs von St. Dunstan ver- weilt. Er schildert den „Sieg der Blinden“, der darin besteht, daß sie rudern, radeln, schwimmen, tanzen, schachspielen, schreiben und tanzen. Nach seiner Schilderung ist das Leben unter den Blinden lustig und frohlich, und nicht selten findet ein Ball statt. Das Fehlen der Haare bietet einige Schwierigkeiten. Die Blinden finden sich selbst rasch, und die Damen, die im Besitz ihres Augensichtes waren, fühlen sich vernachlässigt. Bald aber wurde festgestellt, daß bei einem Blindenball die Damen ihre Zäuser sich aus- suchen müssen. Nach viel Gelächter und ein wenig Erörtern war das Parquet bald mit lustigen Paaren bedeckt. Das Engagement vollzieht sich in zwangloser Form. „Wollen Sie tanzen?“ fragt die Dame den Blinden. „Der Blind Sie?“ antwortet der Blinde. Und wenn der Name nicht derjenige ist, für dessen Trägerin er besonderes Inter- esse hegt, so wird er vielleicht ablehnen. In St. Dunstan ist unter den Blinden ein Seheverbot aufgestellt worden. Mehr als

300 Jungfrauen fanden hier während des Krieges ihre Lebens- gefährtinnen.“ Beim Schwimmen woffen sich die Blinden sehr ge- schickt nach dem Ton der Brandung zu richten; beim Fußballspiel be- nutzen sie einen Ball mit einer Glode im Innern. Pearson ver- tritt die Anschauung, daß der Verlust des Gehörs für den Menschen viel schwerer zu tragen ist als der Verlust des Augenlichtes.

Die Güte des Blinden. Als der Dichter Gottlieb Konrad Pfeffel 70 Jahre alt war, verlor er das Augenlicht. Bis zu seinem Tode (er starb im Alter von 73 Jahren) wanderte er im Dunkeln. Eines Tages geschah es, daß er beim Überqueren einer Straße in Straßburg einen Vorübergehenden auf den Fuß trat. Und ehe er sich entschuldigen konnte, gab ihm der Beleidigte, ein Herr von vornehmerm Stande, eine schallende Ohrfeige. Von Pfeffels Gesicht wich nicht der Glanz einer tiefen Rote. Er wandte seine traurigen Augen dem Edelmann zu, und seine dünnen Lippen be- gannen zu lächeln. „Ach mein Herr“, sagte er leise, „wie betrüb- werden Sie sein, wenn Sie hören, daß ich blind bin.“

Humor aus dem Orient. Ein Beduine hatte ein Kamel verloren, und nachdem er lange vergebens gesucht hatte, schwor er einen Eid, wenn er das Kamel wiederfinde, werde er es für einen Dinar (eine kleine Scheidemünze) verkaufen. — Einige Zeit darauf fand er sein Kamel wieder. Aber nun reute ihn sein Eid. Daher band er eine Kasse an den Hals des Kamels, führte es darauf auf den Markt und rief: „Wer will ein Kamel für einen Dinar und eine Kasse für tausend Dinars kaufen? Er muß sie zusammen kaufen, denn ich verkaufe sie nicht einzeln!“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Meinungsaustausch

Was wird wohl aus diesen Kindern werden?

Eine Sache, die alle einsichtigen Eltern schulpflichtiger Kinder lebhaft interessiert, die aber bisher scheinbar nicht die nötige Beachtung fand, sei hier einmal kurz beleuchtet.

Seit fünf Jahren haben wir an unseren Volksschulen keinen geregelten Unterrichtsbetrieb. Auf Einzelheiten soll hier diesmal nicht näher eingegangen werden. Nur über das verfloßene Jahr sei das Hauptfächliche zusammen- gestellt. Während der Sommermonate mußten die Schü- ler der oberen Klassen Laub sammeln. Zur Beaufsichtigung im Walde wurden alle Lehrpersonen herangezogen. So blieben auch die unteren Klassen in dieser Zeit ohne Unter- richt. Im Herbst trat dann die Grippe so stark auf, daß die Schulen geschlossen wurden. Der November brachte die Auflösung unserer Front und mit der Zurückführung der Truppen Einquartierung für sämtliche Schulen. An- fang Dezember folgten die Besatzungstruppen, und seit- dem stehen diesen unsere Schulen zur Verfügung. So können heute die Schüler der einzelnen Klassen täglich nur zwei bis zweieinhalb Stunden unterrichtet werden. Das hat zur Folge, daß einzelne Fächer ganz vom Lehr- plan verschwunden sind. Nur in den Hauptfächern konnte einigermaßen weitergearbeitet werden. Aber auch hierbei bleibt zu bedenken, daß, infolge der Verhältnisse, wie sie seit fünf Jahren bestehen, die Lehrzeile bei weitem nicht erreicht sind. In großem Maße benachteiligt wirkt außer- dem die starke Ueberfüllung einzelner Klassen. Bis zu 30 Kinder haben in den Räumen, die zur Benutzung stehen, keine Sitzplätze, sondern stehen während des Unterrichts an den Wänden entlang, oder hocken auf den Fensterbänken und auf ihren Schultaschen vor den Bänken. Das kann und darf so nicht weitergehen, wenn nicht zu allem anderen noch Schäden an der Gesundheit kommen können. Hier Abhilfe zu schaffen ist dringend geboten. Die Eltern und alle, denen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, werden alle Versuche in dieser Richtung bereitwilligst unter- stützen.

22.000 Mark Belohnung

Am 3. Juli, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, wurden zwei Werk- beamte einer Braunkohlengrube in der Nähe von Kierberg von drei Männern überfallen, von denen einer außergewöhnlich groß war. Ihrer Kleidung nach gehören die Räuber dem Arbeiterstande an. Einer von ihnen war mit einem Mantel aus deutschem Zeltbahnstoff bekleidet. Den Räubern ist ein Betrag von 22.000. — M. in die Hände gefallen.

Für die Wiederbringung wird hierdurch unter Ausschluss des Rechts- weges eine Belohnung bis zu 10 Prozent des wiedergebrachten Betrages ausgesetzt. Haben mehrere an der Wiederbringung mitgewirkt, so bleibt die Verteilung vorbehalten.

Angaben an das Polizei-Präsidium, Kriminalabteilung, Dezernat Kriminal-Kommissar Bregenzler in Köln erbeten.

Für Sprechmaschinen - Händler!

2 Waggon Apparate

in jeder Preislage eingetroffen, sowie einige Tausend Platten, darunter sämt- liche Schlager. Beste Kaufgelegen- heit für die Saison. Platten evtl. auch ohne Altmaterial.

Musikhaus Merkur

Jakob Wagen, Köln a. Rh. Ehrenstrasse 20. — Tel. B 593.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Barberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung. Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Lebensstellung.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schüler des Gymnasiums erhalten gründliche er- folgreiche

Nachhilfe

in allen Fächern. Mäßige Vergütung. In Referenzen. Gemeinnützlich. Eminent. Näb. sagt die Geschäftsstelle.

Nebenbeschäftigung

Beamt. (früher Anwalts- gehilfe) sucht schriftliche Beschäftigung von Büchern u. dergl. Näheres in der Ge- schäftsstelle dieser Zeitung.

Eine neue Sendung - frischmehlende Saanen-Biegen

eingetroffen und preiswert zu verkaufen.

S. Salm, Pingsdorfstr. 50.

Brave Jünglinge

im Alter von 19—33 Jahren, die sich berufen f. h. er, im Ordensstande dem göttl. e. e. und in den Rast n. zu dienen, sind n. liebesvolle Lust n. h. ne im Rast n. zur. St. Alexius zu Mech. a. Rh.

Saubere Waschfrau

ge sucht. Brühl, Kaiserstr. 12.

Ein anständiges älteres Mädchen

welches selbständ. Haushalt ver- steht gef. Brühl, Markt 16.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen

sofort gesucht. Frau Wilh. Eikenkirchen, Königsstr. 18.

Mädchen

für alle Hausarbeit oder Tagesmädchen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Einige Kunden

zum Abgeben von Krügen, Manschetten usw. gesucht. Königstraße 15.

Tücht. Gehilfin

sucht

Frau G. Eberg, Damenkleiderm., Brühl, Steinweg 12.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Brühl, Markt- u. Br. Ecken

Gesucht wird von besserem Herrn m. h. l. e. r. Wohn- und Schlafzimmern ev. nur möbl. Zimmer per sofort in ruhigem Hause. An- gebote mit Preis unter K 9050 an die Geschäftsstelle.

In Vorheim-Kierberg oder Umgebung wird Wohnung gegen hohe Vermittlungsge- bühren gesucht. Offerten unter S B 74 an die Ge- schäftsstelle erbeten.

2 leere gr. Zimmer

in best. Hause, nächste-Nähe Stadt, an alleinst. alt. Mann zu vermieten. Off. u. T U 9049 an die Gesch. erb.

4-6 Zimmerwohnung

oder kleines Landhaus mit größerem Garten zu mieten od. zu kaufen gesucht. Eichhoff, Köln-Braunsfeld.

3-Zimmerwohnung

in Brühl oder Umgebung ge- sucht. Off. mit K V 9047 an die Geschäftsstelle erbet.

Jung. Mann, Handwerker

sucht möbl. Zimmer

Offerten unter N B 9048 an die Geschäftsstelle erbet.

Reinlein Herrenhemden

zu 15 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Grundstücke

oder arondiertes Gut zu kaufen oder auf längere Jahre zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Gesch.

Häuser

in Brühl u. Um- gegend Villen, Ge- schäftshäuser, Land- häuser und Güter, Wirtschaften, sowie Geschäfte jeder Art für schnell entchl. zahlungsfähige Käufer gesucht. Kölner Immo- bilien-Zentrale Mauritsiusstein- weg 36. Telefon B 266.

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 Zentner Stroh

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Dogeltäfig

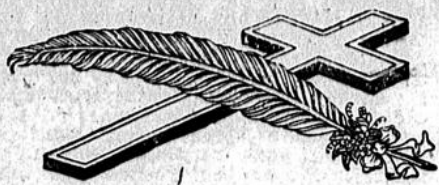
mit Eisenständer u. massive große Waschbütte zu ver- kaufen. Bonnstraße 61.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme. Deutsche Nähma- schinen-Vertrieb. Gei-Köln Brühlstr. 92/93. Tel. A 3329.

Eintochgläser

8 Dm. u. 10 Dm. u. 12 Dm. u. 14 Dm. u. 16 Dm. u. 18 Dm. u. 20 Dm. u. 22 Dm. u. 24 Dm. u. 26 Dm. u. 28 Dm. u. 30 Dm. u. 32 Dm. u. 34 Dm. u. 36 Dm. u. 38 Dm. u. 40 Dm. u. 42 Dm. u. 44 Dm. u. 46 Dm. u. 48 Dm. u. 50 Dm. u. 52 Dm. u. 54 Dm. u. 56 Dm. u. 58 Dm. u. 60 Dm. u. 62 Dm. u. 64 Dm. u. 66 Dm. u. 68 Dm. u. 70 Dm. u. 72 Dm. u. 74 Dm. u. 76 Dm. u. 78 Dm. u. 80 Dm. u. 82 Dm. u. 84 Dm. u. 86 Dm. u. 88 Dm. u. 90 Dm. u. 92 Dm. u. 94 Dm. u. 96 Dm. u. 98 Dm. u. 100 Dm. u. 102 Dm. u. 104 Dm. u. 106 Dm. u. 108 Dm. u. 110 Dm. u. 112 Dm. u. 114 Dm. u. 116 Dm. u. 118 Dm. u. 120 Dm. u. 122 Dm. u. 124 Dm. u. 126 Dm. u. 128 Dm. u. 130 Dm. u. 132 Dm. u. 134 Dm. u. 136 Dm. u. 138 Dm. u. 140 Dm. u. 142 Dm. u. 144 Dm. u. 146 Dm. u. 148 Dm. u. 150 Dm. u. 152 Dm. u. 154 Dm. u. 156 Dm. u. 158 Dm. u. 160 Dm. u. 162 Dm. u. 164 Dm. u. 166 Dm. u. 168 Dm. u. 170 Dm. u. 172 Dm. u. 174 Dm. u. 176 Dm. u. 178 Dm. u. 180 Dm. u. 182 Dm. u. 184 Dm. u. 186 Dm. u. 188 Dm. u. 190 Dm. u. 192 Dm. u. 194 Dm. u. 196 Dm. u. 198 Dm. u. 200 Dm. u. 202 Dm. u. 204 Dm. u. 206 Dm. u. 208 Dm. u. 210 Dm. u. 212 Dm. u. 214 Dm. u. 216 Dm. u. 218 Dm. u. 220 Dm. u. 222 Dm. u. 224 Dm. u. 226 Dm. u. 228 Dm. u. 230 Dm. u. 232 Dm. u. 234 Dm. u. 236 Dm. u. 238 Dm. u. 240 Dm. u. 242 Dm. u. 244 Dm. u. 246 Dm. u. 248 Dm. u. 250 Dm. u. 252 Dm. u. 254 Dm. u. 256 Dm. u. 258 Dm. u. 260 Dm. u. 262 Dm. u. 264 Dm. u. 266 Dm. u. 268 Dm. u. 270 Dm. u. 272 Dm. u. 274 Dm. u. 276 Dm. u. 278 Dm. u. 280 Dm. u. 282 Dm. u. 284 Dm. u. 286 Dm. u. 288 Dm. u. 290 Dm. u. 292 Dm. u. 294 Dm. u. 296 Dm. u. 298 Dm. u. 300 Dm. u. 302 Dm. u. 304 Dm. u. 306 Dm. u. 308 Dm. u. 310 Dm. u. 312 Dm. u. 314 Dm. u. 316 Dm. u. 318 Dm. u. 320 Dm. u. 322 Dm. u. 324 Dm. u. 326 Dm. u. 328 Dm. u. 330 Dm. u. 332 Dm. u. 334 Dm. u. 336 Dm. u. 338 Dm. u. 340 Dm. u. 342 Dm. u. 344 Dm. u. 346 Dm. u. 348 Dm. u. 350 Dm. u. 352 Dm. u. 354 Dm. u. 356 Dm. u. 358 Dm. u. 360 Dm. u. 362 Dm. u. 364 Dm. u. 366 Dm. u. 368 Dm. u. 370 Dm. u. 372 Dm. u. 374 Dm. u. 376 Dm. u. 378 Dm. u. 380 Dm. u. 382 Dm. u. 384 Dm. u. 386 Dm. u. 388 Dm. u. 390 Dm. u. 392 Dm. u. 394 Dm. u. 396 Dm. u. 398 Dm. u. 400 Dm. u. 402 Dm. u. 404 Dm. u. 406 Dm. u. 408 Dm. u. 410 Dm. u. 412 Dm. u. 414 Dm. u. 416 Dm. u. 418 Dm. u. 420 Dm. u. 422 Dm. u. 424 Dm. u. 426 Dm. u. 428 Dm. u. 430 Dm. u. 432 Dm. u. 434 Dm. u. 436 Dm. u. 438 Dm. u. 440 Dm. u. 442 Dm. u. 444 Dm. u. 446 Dm. u. 448 Dm. u. 450 Dm. u. 452 Dm. u. 454 Dm. u. 456 Dm. u. 458 Dm. u. 460 Dm. u. 462 Dm. u. 464 Dm. u. 466 Dm. u. 468 Dm. u. 470 Dm. u. 472 Dm. u. 474 Dm. u. 476 Dm. u. 478 Dm. u. 480 Dm. u. 482 Dm. u. 484 Dm. u. 486 Dm. u. 488 Dm. u. 490 Dm. u. 492 Dm. u. 494 Dm. u. 496 Dm. u. 498 Dm. u. 500 Dm. u. 502 Dm. u. 504 Dm. u. 506 Dm. u. 508 Dm. u. 510 Dm. u. 512 Dm. u. 514 Dm. u. 516 Dm. u. 518 Dm. u. 520 Dm. u. 522 Dm. u. 524 Dm. u. 526 Dm. u. 528 Dm. u. 530 Dm. u. 532 Dm. u. 534 Dm. u. 536 Dm. u. 538 Dm. u. 540 Dm. u. 542 Dm. u. 544 Dm. u. 546 Dm. u. 548 Dm. u. 550 Dm. u. 552 Dm. u. 554 Dm. u. 556 Dm. u. 558 Dm. u. 560 Dm. u. 562 Dm. u. 564 Dm. u. 566 Dm. u. 568 Dm. u. 570 Dm. u. 572 Dm. u. 574 Dm. u. 576 Dm. u. 578 Dm. u. 580 Dm. u. 582 Dm. u. 584 Dm. u. 586 Dm. u. 588 Dm. u. 590 Dm. u. 592 Dm. u. 594 Dm. u. 596 Dm. u. 598 Dm. u. 600 Dm. u. 602 Dm. u. 604 Dm. u. 606 Dm. u. 608 Dm. u. 610 Dm. u. 612 Dm. u. 614 Dm. u. 616 Dm. u. 618 Dm. u. 620 Dm. u. 622 Dm. u. 624 Dm. u. 626 Dm. u. 628 Dm. u. 630 Dm. u. 632 Dm. u. 634 Dm. u. 636 Dm. u. 638 Dm. u. 640 Dm. u. 642 Dm. u. 644 Dm. u. 646 Dm. u. 648 Dm. u. 650 Dm. u. 652 Dm. u. 654 Dm. u. 656 Dm. u. 658 Dm. u. 660 Dm. u. 662 Dm. u. 664 Dm. u. 666 Dm. u. 668 Dm. u. 670 Dm. u. 672 Dm. u. 674 Dm. u. 676 Dm. u. 678 Dm. u. 680 Dm. u. 682 Dm. u. 684 Dm. u. 686 Dm. u. 688 Dm. u. 690 Dm. u. 692 Dm. u. 694 Dm. u. 696 Dm. u. 698 Dm. u. 700 Dm. u. 702 Dm. u. 704 Dm. u. 706 Dm. u. 708 Dm. u. 710 Dm. u. 712 Dm. u. 714 Dm. u. 716 Dm. u. 718 Dm. u. 720 Dm. u. 722 Dm. u. 724 Dm. u. 726 Dm. u. 728 Dm. u. 730 Dm. u. 732 Dm. u. 734 Dm. u. 736 Dm. u. 738 Dm. u. 740 Dm. u. 742 Dm. u. 744 Dm. u. 746 Dm. u. 748 Dm. u. 750 Dm. u. 752 Dm. u. 754 Dm. u. 756 Dm. u. 758 Dm. u. 760 Dm. u. 762 Dm. u. 764 Dm. u. 766 Dm. u. 768 Dm. u. 770 Dm. u. 772 Dm. u. 774 Dm. u. 776 Dm. u. 778 Dm. u. 780 Dm. u. 782 Dm. u. 784 Dm. u. 786 Dm. u. 788 Dm. u. 790 Dm. u. 792 Dm. u. 794 Dm. u. 796 Dm. u. 798 Dm. u. 800 Dm. u. 802 Dm. u. 804 Dm. u. 806 Dm. u. 808 Dm. u. 810 Dm. u. 812 Dm. u. 814 Dm. u. 816 Dm. u. 818 Dm. u. 820 Dm. u. 822 Dm. u. 824 Dm. u. 826 Dm. u. 828 Dm. u. 830 Dm. u. 832 Dm. u. 834 Dm. u. 836 Dm. u. 838 Dm. u. 840 Dm. u. 842 Dm. u. 844 Dm. u. 846 Dm. u. 848 Dm. u. 850 Dm. u. 852 Dm. u. 854 Dm. u. 856 Dm. u. 858 Dm. u. 860 Dm. u. 862 Dm. u. 864 Dm. u. 866 Dm. u. 868 Dm. u. 870 Dm. u. 872 Dm. u. 874 Dm. u. 876 Dm. u. 878 Dm. u. 880 Dm. u. 882 Dm. u. 884 Dm. u. 886 Dm. u. 888 Dm. u. 890 Dm. u. 892 Dm. u. 894 Dm. u. 896 Dm. u. 898 Dm. u. 900 Dm. u. 902 Dm. u. 904 Dm. u. 906 Dm. u. 908 Dm. u. 910 Dm. u. 912 Dm. u. 914 Dm. u. 916 Dm. u. 918 Dm. u. 920 Dm. u. 922 Dm. u. 924 Dm. u. 926 Dm. u. 928 Dm. u. 930 Dm. u. 932 Dm. u. 934 Dm. u. 936 Dm. u. 938 Dm. u. 940 Dm. u. 942 Dm. u. 944 Dm. u. 946 Dm. u. 948 Dm. u. 950 Dm. u. 952 Dm. u. 954 Dm. u. 956 Dm. u. 958 Dm. u. 960 Dm. u. 962 Dm. u. 964 Dm. u. 966 Dm. u. 968 Dm. u. 970 Dm. u. 972 Dm. u. 974 Dm. u. 976 Dm. u. 978 Dm. u. 980 Dm. u. 982 Dm. u. 984 Dm. u. 986 Dm. u. 988 Dm. u. 990 Dm. u. 992 Dm. u. 994 Dm. u. 996 Dm. u. 998 Dm. u. 1000 Dm. u. 1002 Dm. u. 1004 Dm. u. 1006 Dm. u. 1008 Dm. u. 1010 Dm. u. 1012 Dm. u. 1014 Dm. u. 1016 Dm. u. 1018 Dm. u. 1020 Dm. u. 1022 Dm. u. 1024 Dm. u. 1026 Dm. u. 1028 Dm. u. 1030 Dm. u. 1032 Dm. u. 1034 Dm. u. 1036 Dm. u. 1038 Dm. u. 1040 Dm. u. 1042 Dm. u. 1044 Dm. u. 1046 Dm. u. 1048 Dm. u. 1050 Dm. u. 1052 Dm. u. 1054 Dm. u. 1056 Dm. u. 1058 Dm. u. 1060 Dm. u. 1062 Dm. u. 1064 Dm. u. 1066 Dm. u. 1068 Dm. u. 1070 Dm. u. 1072 Dm. u. 1074 Dm. u. 1076 Dm. u. 1078 Dm. u. 1080 Dm. u



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde gestern morgen 11 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel der wohlachtbare Herr Baggerführer

Gerhard Hecker

infolge eines traurigen Unglücksfalles durch elektrischen Strom, zwar plötzlich, aber wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 40 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heide, Kierberg, Brühl, Köln-Kalk, Köln-Mülheim, Flittard, Weilerswist, Walberberg und Vereinigte Ville, den 18. Juli 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Heide, Hochstrasse 17 aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 21. Juli, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Kierberg gehalten wozu frdl. eingeladen wird. — Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Männer-Gesang-Verein

Kierberg - Heide.



Unsere Mitgliedern zeigen wir das plötzliche Hinscheiden unseres lieben Sangesbruders Herrn

Gerhard Hecker

tiefbetrübt an.

Wir verlieren in ihm einen begeisterten Anhänger und Förderer unserer edlen Sangeskunst, der seit der Gründung unseres Vereins durch seinen lauterer Charakter und treue Freundschaft uns allen ein leuchtendes Vorbild war und bleiben wird.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zur Beerdigung am Sonntag nachmittags 3 Uhr wollen alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Verordnung

über den Verkauf von roten Möhren und Karotten aller Art.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

1. Rote Möhren und Karotten aller Art dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit die Beförderung von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte erfolgt, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebühren oder nicht.

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung vom 20. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 148) vom 26. Juli 1919 außer Kraft.

Berlin, den 22. Juni 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: v. Tilly.

Selbstversorger-Brotarten.

Gegen Vorlage der Hausstands-Karten und Abgabe der alten Abchnitte werden am Samstag, den 19. 7. 1919 im Rathaus Brühl-Land Zimmer Nr. 6 neue Selbstversorger-Brotarten ausgegeben.

Brühl, den 18. Juli 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land

Dohr.

Kam. Kriegerverein Pingsdorf.

Sonntag, den 20. Juli 1919, Punkt 5 Uhr im Vereinslokal Runte

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht des Vorstandes.
Um alleseitige Teilnahme ersucht der Vorstand.

Gebr. Drahtgeflecht an kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter G A 73 an die Geschäftsstelle.

Detektiv D. Philipp

Köln Wolffstr. 4 am Neumarkt Tel. B 3845

Beobachtungen Ermittlungen und Reisebegleitung. Ausführliche Auskünfte über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Verleumdungen usw. auf alle Plätze diskret und sorgfältig.



hinter dem Nachener Tor Köln Dürrenstr. 31 empf. sich im An- u. Verkauf von Wagh. Schuz. u. Zimmern hunden aller Art zu fgl. Preisen. Dasselbe Scheren, Waschen, Kup. und Dressieren fachen. bei b. Ber. Größtes u. bef. Intern. Kölns la. Referenzen. Tel. B 4263

Für Wiederverkäufer! Schulartikel

Griffel, Tafeln, Losmister usw.

Schreibwaren

Briefmappen, Küchenstreifen usw.

Galanteriewaren

Rämme, Spiegel, Rolliers, Kaffeeboxen usw.

Spielwaren

Diabolo, Mädel, Gartengeräte usw.

Packpapiere Haushalt-Artikel

C. H. Weiler Köln, Hansa-Ring 138 Telefon B 166

Zentrumspartei Brühl-Stadt.

Einladung zu einer

Versammlung

der eingeschriebenen Mitglieder der Zentrumspartei Brühl-Stadt

auf Sonntag, den 20. Juli 1919, abends 6 1/2 Uhr

im Saale der Bierbrauerei Birgel, Tiergartenstr.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die politische Lage. (Herr Bezirkspräsident Houben.)
2. Organisationsfragen. (Herr Parteisekretär Wirtz.)
3. Wahlen für die Bezirksorganisationen und für deren engeren und weiteren Ausschuss der Kreisorganisation.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Ausweis: Mitgliedskarte.

Durch Mitglieder eingeführte Parteifreunde herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kriegsgefangenen - Heimkehr!

Auf nach Pingsdorf

Sonntag, den 20. Juli, findet in den Sälen der Herren Runte, Nühlen und Vogel

Öffentliche Tanzlustbarkeit

und Blumentag statt. Der Ertrag wird zum Zwecke der heimkehrenden Kriegsgefangenen angewandt. Es laden ergebenst ein

Die vereinigten Vereine Pingsdorf.

Kronen-Lichtspiele

Brühl W. Kaumanns

Samstag, 19. Juli, nachm. 5-10 Uhr

Sonntag, 20. Juli, nachm. 2-10 Uhr

Das Prachtwerk aus der Hofer-Serie 1919

Stürme des Lebens

Wunderbares ergreif. Schauspiel in 4 Akten mit Gesangs-Einlagen (Bajazzolied)

Eigene Musikbegleitung

Werner Krauss in der Hauptrolle

Interessante Zirkus-Aufnahmen

Edelwild

Maria Fein Erich Kaiser-Titz

— 4 Glanz - Akte —

Kartoffel-Versorgung.

Gemäß heute getroffener Vereinbarung zwischen Erzeugern und Verbrauchern werden die Kartoffeln nur an den für jede Gemeinde bestimmten Sammelstellen gegen Kartoffelkarten verausgabt. Der Verkaufspreis ist festgesetzt für das Pfund auf 25 Pfennig bis zum 31. Juli und auf 20 Pfennig vom 1. August 1919 ab.

Die Erzeuger müssen den Anordnungen der Verwaltungen und der für jede Gemeinde eingesetzten Kommission bezüglich der reiblosen Ablieferung unweigerlich Folge leisten. Andernfalls werden die Kartoffeln enteignet.

Die Mitglieder der Kommission haben sich verpflichtet jeden Fall der unrechtmäßigen Veräußerung oder Verheimlichung verfügbarer Kartoffelbestände zur Anzeige zu bringen. Gegebenenfalls sind die Mitglieder berechtigt, selbst zu beschlagnahmen.

Brühl, den 18. Juli 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land

Dohr.

Reiner Blättertabak

angefommen, das Pfund 20 Mark.

Uhlstraße 87 Math. Pirig Uhlstraße 87

3 1/2" Schlaglarre und 1 Erntewagen

zu verkaufen.

Frans Elter, Bochum.

2 Defen, 1 Tisch

1 Topfbant

zu verkaufen.

Weiler, Döbitalstr. 19.

1 guterhalt. weiße eiserne

Kinderbettstelle

mit Matratze, 1 neuer Jünglings- oder Herrenauszug

für schlanke Figur, 1 Paar Damenstühle, Größe 38 zu

verkaufen. Döbitalstr. 35.

Ein eiserne

Kinderbett

zu verkaufen. Wo sagt die

Geschäftsstelle.

3 lebenslustige Freunde im

Alter von 27-32 Jahren

suchen die Bekanntschaft je

eines braven ordentlichen

Mädchens nicht unter 20 J.

swets späterer Beirat.

Offerten unter JT 9046

an die Geschäftsstelle erbet.

Auf nach Brühl!

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Festspiele des Zirkus

Lemoine

auf dem englischen Fußballplatz am Schildesweg.

Am Samstag, den 19. Juli

Grosse

Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag, den 20. Juli 2 Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr.

Haupt-Abendvorstellung.

Programm.

Nur erstklassiges Künstlerpersonal! Der Tanzkünstler auf dem Drahtseil. Voltege, Fr. Maria Die beiden Matrosen auf Mast.

Freiheitspferde

vorgeführt von J. Lemoine.

Akrobatentruppe

Geschwister Lemoine.

Die arab. Lustspringer. Pascha arab. Springhengst. Looping the loop, der fliegende Mensch!

Massen-Dressuren von Herrn Jean.

Jockey-Reiten, Herr Antonie. Balance-Akt Herr Alfred.

PARDEDEU

geritt. v. Geschw. Salberna

PARFORCE-REITEN

von Fr. Ma.

Der Todes- oder Lawinensturz

von Fr. Marianne.

August Tom und Clown Pikolo

der kleinste Juerg. Manegen-Komiker der Welt.

Zum Schluß jeder Vorstellung Amateur-Reiten.

das beliebte gemordene lustige

Überall das Stadtgespräch!

30 Mt. Brämie demjenigen, der im Stande ist, liegend zu

Herd dreimal die Manege zu durchreiten. Jeder Herr

oder Dame aus dem Publikum kann sich hierzu melden.

Jede Gefahr ist ausgeschlossen.

Preise: Sperrsit 4.40 M., 1. Platz 3.30 M., 2. Platz

2.20 M., Gallerie 1.10 M. Kinder zahlen zu

den Nachmittags-Vorstellungen die Hälfte. An Sonn- und

Feiertagen 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, abends

7 Uhr. Kasseneröffnung und Auftakt um eine Stunde

vorher. Es ladet ein

Die Direktion.

Das Birkenszelt ist vor jedem Unwetter geschützt

und auf das bequemste eingerichtet.

Neu eröffnet! Neu

am Mittwoch, den 16. Juli

Kunststopperei und Handweberei

Uhlstraße 93, gegenüber der Gieselerischen Brauerei

Kunstvolle Stopperei oder unfehlbare Einwebung von

Brandblättern, Äpfeln, Schmitzen, Wollen- u. Wäfe-

traß in familiären Herren- und Damenarbeiten,

sowie in Geweben aller Art. — Nur Sanbarbeit.

Inhaberin Rosa Klein.